

Rundschau

— für Kunst, Theater, Literatur, Volkswirtschaft und Finanzwesen. —

Nr. 52.

Budapest, den 19. December 1896.

III. Jahrgang.

Theater.

Nationaltheater. Die dichterische Größe und Eigenart des Spaniers José Echegaray hat dem Nationaltheater mit dem Drama „Mariana“ endlich zu einem bedeutenden, ungewöhnlichen Erfolg verholfen, der sich in dieser Saison, trotzdem dieselbe bereits zur Hälfte vorgerückt ist, bei den bisher aufgeführten Novitäten nicht einstellen wollte. Echegaray liefert in seinem Drama einen neuen Beitrag, einen sogenannten interessanten Fall zu dem noch immer ungelösten Problem der Psychologie des Weibes. Durch seine ursprüngliche künstlerische Kraft gelangt es zwar dem Dichter, das Wesen Mariana's, der weiblichen Hauptgestalt des Stückes, und ihre Handlungen in das Licht der Wahrscheinlichkeit zu rücken, ihren Charakter auch annähernd psychologisch zu motivieren, allein das Beweisverfahren ist nicht ansreichend, um Alles zu erklären und begreiflich erscheinen zu lassen, was Mariana thut. Es fehlt eben die Überzeugung. — Mariana ist ein modernes, mit allen Vorzügen und Gebrechen unserer Zeit behaftetes Weib: überspannt, launenhaft, nervös, leidenschaftlich und dabei voll blendender Eigenschaften. Trotz ihrer überlegenen Klugheit weiß sie doch nicht, was sie will, wo sie hinaus soll. Dieser Zwiespalt in ihrem Wesen datirt aus ihrer Kindheit her. Ihre Mutter fand an der Seite des Gatten die ihr zur Lebensbedingung unentbehrliche Liebe nicht und verliebte sich in einen Unwürdigen, der sie in Jammer und Noth zurückließ. Die schwarzen Schatten dieser Erinnerungen aus der Kindheit schweben unausgesetzt vor den Augen Mariana's und verdunkeln ihr jeden helleren Ausblick auf das sonnige Leben. Sie wird einem feineren Amerikaner, der jenseits des Oceans weilt, per Procura, also in Stellvertretung, angetraut, und als sie zu ihrem Gatten in die neue Welt hinüberzieht, findet sie diesen auf der — Todtenbahre. Mariana, jetzt eine „juridische“ Witwe, wie sie ihre Freundinnen bezeichnen, wird von zwei Männern, Daniel Montoya und Don Pablo, umworben. Mariana spielt mit zwei Feuern, während sie Don Pablo wiederholt erinnert, ohne für ihn eine tiefere Leidenschaft zu empfinden, quält sie den armen Daniel mit allen Torturen, die für einen Liebenden existiren, und doch gehört ihre wahre Herzensneigung Daniel. In der einen Hand Liebe, in der andern Verzweiflung, weiß Mariana nicht, welche sie dem Geliebten reichen soll, so schwankt sie also zwischen Liebe und Ungewißheit, zwischen Seligkeit und Verzweiflung; das Gespenst — die Erinnerung an das Unglück der Mutter umgankelt sie eben. Und als sie sich democh für Daniel entscheidet, erfährt sie, daß er der leibhaftige Sohn jenes Glenden ist, der ihre Mutter um ihr Lebensglück brachte. Aus Rache — nein, wir wissen nicht, aus welchem Grund sie Don Pablo die Hand zum ewigen Bündnis reicht, und auch Echegaray läßt uns darüber völlig im Unklaren. Unterdeß bereitet sich die Katastrophe mit Riesenschritten vor. Die Brautnacht wird zur Bluthochzeit. Der Schluß des Dramas, welcher mit dem Tode Mariana's endet, befriedigt ebenso wenig, als der Dichter auch andere feilsche Momente unausgeklärt läßt. Democh muß es voll und ganz anerkannt werden, daß Echegaray in seiner „Mariana“ ein ausgezeichnetes Schauspiel, welches die besten Qualitäten in sich vereinigt, geschaffen hat. Der in edlem Schwung gehaltene und von Geist getragene Dialog ist durch seine natürliche Lebendigkeit ein Meisterwerk von seltener Schönheit. Daran reiht sich die von hochentwickelter Bühnentechnik und außerordentlicher Gewandtheit zeugende Mache des Dichters, die mit starker Hand die dramatische Entwicklung des Schauspiels wirkungsvoll aufbaut. Die Novität wurde mit großem, rauchenden Beifall aufgenommen. Die Darstellung ließ an künstlerischer Vollendung nichts zu wünschen übrig. Frau Emilie Márkus in der Rolle der Mariana war von hinreißender Wirkung; es ist gerade sensationell, was diese Künstlerin in der Darstellung der ercentischen Mariana leistet. Auf gleicher künstlerischer Höhe standen die Herren Mihályfi, Verecsényi und Gabányi und Fräulein Jolva Nagy. W. S.

Volkswirtschaft.

Versicherungs-Anstalten.

Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt. Der „Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt, unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef“

zum kommerziellen Director ernannt. Director Karl Weiß gehört zu den Tüchtigsten der jungen Garde unserer kommerziellen (Budapest, V., Elisabethplatz 1) lagen im Monate November für 1,325.400 Kronen Beitrittserklärungen vor, und wurden für 1,306.000 Kronen Policen ausgefertigt. Der Versicherungsstand beläuft sich nunmehr auf 22,745.000 Kronen. Die Anstalt versichert bekanntlich Capitalien und Renten für Knaben zum Zwecke der Bestreitung der Militärdienstkosten, beziehungsweise behufs Versorgung für die Zeit der Großjährigkeit im Nichtaffirmationsfalle.

Industrie-Unternehmungen.

„Fortuna“ Goldminen-Aktien-Gesellschaft. Es ist eine in jeder Hinsicht erfreuliche Thatsache, daß das große Publicum diesen neuen heimischen Goldbergwerks-Unternehmen das regle Interesse entgegenbringt und dasselbe dadurch am deutlichsten an den Tag legt, daß es vom Augenblicke an, als die Zeichnung der Actien der „Fortuna“ Goldbergwerk-Gesellschaft eröffnet wurde, unausgesetzt in großer Anzahl in den Localitäten der Gesellschaft, Badgasse Nr. 4, erscheint und die bei uns zum erstenmal in der Höhe von 25 Kronen zur Emission gelangenden Actien zeichnet. Die von Fachleuten vorgenommene Untersuchung der Erze des Szent-Endreer Bergwerkes der Gesellschaft, welche in der Kanzlei der Gesellschaft und bei Calderoni, Waiznergasse, zur Ansicht ausgestellt sind, hat ergeben, daß die Goldbergwerke Siebenbürgens, welche Jahrhunderte hindurch brach gelegen, oder nur mit sehr primitiven Mitteln bearbeitet wurden, einen unermeßlichen Schatz in sich bergen. Das zur Regulirung der Valuta erforderliche Gold haben wir bisher im Wege von Creditoperationen aus dem Auslande bezogen, trotzdem wir in Siebenbürgen über Goldbergwerke verfügen, welche mit Südafrika concurriren können. Die siebenbürgischen Bergwerke konnten bisher Mangels an Betriebscapital nicht bearbeitet werden. Die „Fortuna“ wird das erste größere Unternehmen sein, welches zur Production von etwa zwei Millionen Kronen eingerichtet wird. Den bisherigen Zeichnungen nach zu schließen, dürften die zur Emission gelangenden 40.000 Stück Actien zu 25 Kronen überzeichnet werden. Die näheren, von der Gesellschaft für die Actienzeichnung gestellten Bedingungen sind bereits in der vorigen Nummer dieses Blattes in allen Details mitgetheilt worden.

Verkehrswesen.

Budapester Omnibus-Aktien-Gesellschaft. Die Budapester Omnibus-Aktien-Gesellschaft hielt am 14. d. unter dem Vorsitze Dr. Koloman Heinrich's eine außerordentliche Generalversammlung, an welcher 42 Actionäre, welche insgesammt 4030 Actien vertraten, anwesend waren. Aus dem Berichte geht hervor, daß nach der Ausstellung die Einnahmen plötzlich so tief sanken, daß die Direction die Liquidation empfiehlt, da sonst jeder Tag die Verluste der Gesellschaft erhöht. Auf die Anfragen verschiedener Actionäre über die Ursachen der schlechten materiellen Lage der Gesellschaft ertheilten die Directionsmitglieder Alexius Györy und Emil Büspöty die Aufklärung, daß die Gesellschaft, gezwungen, schwere Wagentypen zu acquiriren, bloß schweres und kostspieliges Pferde-material benutzen konnte, ferner, daß ihr die Brücken- und Tunnel-mauth große Opfer auferlegten und daß sie auf der Andrássystraße im Interesse einer anderen Gesellschaft lange Zeit nicht verkehren konnte, was einerseits große Nachtheile im Gefolge hatte, weil das Publicum sich die Benützung dieses Verkehrsmittels abgewöhnte, andererseits aber, weil der Gesellschaft dadurch ein beträchtliches Geträgniß entging. Die Generalversammlung ertheilte nach eingehender Debatte der Direction und dem Aufsichtsrath das Absolutorium, sprach mit 193 gegen 6 Stimmen die Liquidation aus und wählte in das Liquidationscomité Dr. Koloman Heinrich, Emil Büspöty, Dr. Julius Kelemen, Heinrich Küßler und Dr. Géza Róck, wobei die Gebühren der Liquidationscommission mit 2 Prozent der netto einfließenden Beträge, die Gebühren des Aufsichtsrathes aber mit 250 Gulden festgesetzt wurden.

Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft. In der kürzlich abgehaltenen Directions-sitzung dieser Transport-Unternehmung wurde der bisherige Director-Stellvertreter, Herr Karl Weiß, unter Vorbehalt der Genehmigung des Handelsministers

ziellen Fachleute, und in dem erwähnten Anonymat liegt eine Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung dieser Schiffahrts-Gesellschaft. Wir gehen demnach wohl nicht irre in der Annahme, daß die ministerielle Genehmigung gewiß nicht ausbleiben wird.

Mit dankenswerthem Eifer war das Waarenhaus Brüder Hirsch, Budapest, Waiznergasse 3, bestrebt seine heurige Weihnachts-Ausstellung so reichhaltig als möglich zu gestalten. Die ausgestellten Gegenstände, wie Pelzkrägen und Puppen, Jupons und Fächer, Kleiderstoffe und Sachets, Blousen und Handschuhe, Herren- und Damen-Modeartikel in reichster Auswahl bieten ein ebenso ansehendes als schönes Bild. Es empfiehlt sich besonders, daß das Damen-publicum die Weihnachts-Einkäufe schon jetzt besorgt und nicht auf die letzten Tage vor Weihnachten verschiebt, weil dann, wie die Erfahrung lehrt, in dem Waarenhaus Brüder Hirsch ein solcher Andrang herrscht, daß es nur schwer möglich ist, die Wahl für den betreffenden Geschenkegegenstand zu treffen.

Briefkästen der Redaction.

Herrn M. F., Budapest. Gewiß, dieser Wit ist neu, aber für unseren Leserkreis zu stark gepfeffert.

Herrn Dr. A. M., Berlin. Zu umfangreich. Mit Fortsetzungen veröffentlichen wir nichts.

G. A. H. Leipzig. Verwendet. Mehr Festigkeit. Nur keinen Zweifel in derlei Dingen.

Herrn Alb. K., Eßeg. Wir geben nichts darauf, was andere Redactionen zu Ihren Gedichten sagen. Im Ubrigen möchten wir uns einen solchen Redacteur ansehen, der das folgende Gedicht für gut findet:

Am Kamin.

Am Kamin bin ich gesessen,
Gluth in mir und in der Pfeife,
Sehnend, daß mein blaues Auge
In die ferne Zukunft schweife.
Sah sie, ach, ganz schwarzbehangen,
Und ich litt ganz unerträglich;
Tausend Thränen drauf vergoß ich,
Denn es schmerzte mich unsäglich.

Wir glauben Ihnen das auf's Wort. Wen würde es nicht schmerzen, wenn er mit der Gluth im Herzen und in der Pfeife, mit einem blauen Auge in die Zukunft schweift und diese schwarzbehangen findet! Wer würde da nicht tausend Thränen vergießen; wir würden sogar 1100, vielleicht noch mehr ob eines solch' grauamen Schicksals weinen. Welche Farbe hat Ihr zweites Auge?

Herrn K. Cs., Budapest. Derartige Gedichte, wenn sie für unser Blatt passen sollen, müssen kurz gehalten und prägnant im Ausdruck sein.

Herrn Sch. B., Preßburg. Zwei Kleinigkeiten verwendbar.
H. An S. Brünn. Ihr Manuscript erhalten. Rücksendung laut Aviso.

DAMPFDRESCHMASCHINEN

Alle in das landwirthschaftliche Maschinenfach einschlägige **Aufklärungen** und Rathschläge ertheilt **bereitwillig** und versendet **Preiscourante** oder detaillirte Kostenvoranschläge **gratis** die

Erste Ungarische Landwirthschaftliche Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft

Fabriks-Etablissement: **Budapest, Külső väczy-ut 7.**

Man beachte die Adresse!

Die königl.  ungarische

Tabak- und Cigarren-Specialitäten-Niederlage

von

MAYER & VÉRI

BUDAPEST, IV. KER., VÁCZI-UTCZA.

empfehl als passende und praktische

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

ihr reichassortirtes Lager von **echten Havannah**-, sowie **inländer Cigarren**, insbesondere die

NEUEN SORTEN:

Perfeccionades pr. 100 Stück fl. 37.

Reina Elegante pr. 100 Stück fl. 18, dann die neuen Sorten **Don Quijote**, und zwar:

Ministerialies pr. 100 Stück fl. 60.

Excepcionales pr. 100 Stück fl. 41.

Esquisitos pr. 100 Stück fl. 28.

Conchas de Regalo pr. 100 Stück fl. 18

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf die von uns zu Geschenkzwecken adjustirten Körbchen, gefüllt mit Cigarren verschiedener Sorten, zum Preise von fl. 8—12—16—24 und höher; ausserdem empfehlen wir unser Lager von

RAUCH-REQUISITEN,

bestehend aus Meerschaum, Bernstein, Leder, Bronze und Nickelwaaren allerfeinster Qualität zu **billigsten Preisen.**

CALDERONI & Co.,
 Budapest, Váci-utca 30, Kishid-utca 8,



empfehlen eine große Auswahl moderner

**Operngucker u.
 Doppelperspektive**

mit sehr guten Gläsern zu fl. 5, 6, 8,
 10 bis fl. 50.

**Salon - Lorgnetten
 à la Pompadour**

aus Horn und Schildpatt zu fl. 4, 6,
 8 bis fl. 20.

Neue Gattungen **Brillen und Zwieler**
 mit vorzüglichen Gläsern.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE.

Aneroid-Barometer, Thermometer, Heißzeuge, Mikroskope,
 Stereoskope, Graphoskope, Dampfmaschinen-Modelle, magische
 Laternen, Globusse, Mineralien-Sammlungen, kleine Phono-
 graphen u. s. w.

Dresdener Experimentir-Mäßen zu Original-Preisen, belehrend
 und unterhaltend für die Jugend.

Preisverante stehen franco zur Verfügung.

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“.

(Zeitung für Tabakverschleißer)

erscheint monatlich dreimal und kostet ganzjährig fl. 5, halb-
 jährig fl. 2.50. Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in
 Ungarn existirenden 42,000 Tabak-Groß- und Kleinverschleißer.
 Fast jede Nummer enthält die amtlichen Konkursauschreibungen
 bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

Inserate billigst. Abonnements und Inseratenauf-
 nahme durch die

Administration des

„DOHANYARUSOK KÖZLÖNYE“

BUDAPEST

III., Károly-körút 7. sz.

Das Preisbuch mit Bildern
 über Christbaum - Aufputz und
 Geschenke sendet gratis

TH. KERTÉSZ.

NAGY IGNÁCZ

Bedarfsartikel für Kellerwirtschaft

Budapest, VII. Bez., Károly-körút 9.

Empfiehl sein reichsortirtes Lager in
 Wein- und Bier-Flaschen, Korkstopfen, sowie Flaschenorken
 mit Griff, Vorrichtungen von Gummi-Abziehschlänchen, kleine
 Handverork-Maschinen, ferner

Weinpumpen, Messing- und Holz-Pipen etc.

Zu den billigsten Preisen in den verschiedensten Ausführungen
 werden **Flaschenkapseln**, eigenes Fabrikat, empfohlen.

Mit Muster und Preisblatt stehe gerne zu Diensten.

Flaschenkapsel-Fabrik

NAGY & WATZKE

Friedberg, Steiermark.

Czerny's orientalische Rosenmilch

ist das **beste** Mittel zur Erhaltung der Schönheit, sie verleiht dem
 Gesichte und Körper eine so überraschend zarte

Jugendfrische

wie sie durch **kein anderes** Mittel erzielt werden kann: ausgezeichnet
 gegen **Sonnenbrand, unschöne Gesichtsfarbe** und **alle Unrein-**
 heiten der Haut. a Flacon 1 fl. — Die **Balsaminseife** hierzu 30 kr.
 Gesetzlich geschützt, garantiert unschädlich und echt zu beziehen von

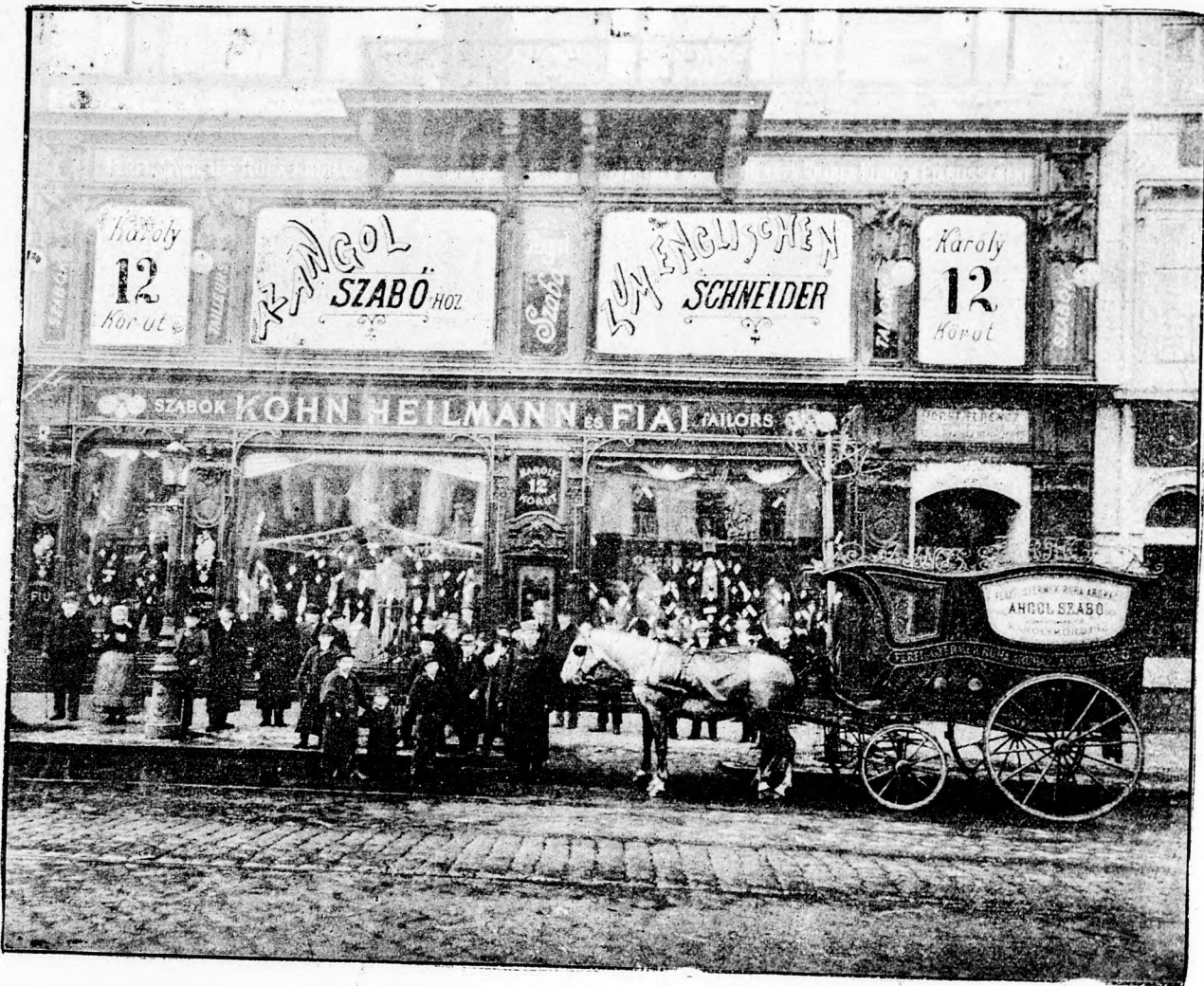
Anton J. Czerny, Wien.

Briefadresse: **XVIII., Carl Ludwigstrasse 6** (im eigenen Hause).
 Hauptniederlage: **I., Wallfischgasse 5** (mächst der k. k. Hofoper).
 Besitzer von 12 Ehrenmedaillen, Diplomen und Auszeichnungen. Fabrik
 sämtlicher Parfümeriewaaren, gegründet 1870. Zusendung per Post-
 nachnahme: Bestellungen von fl. 5.— an porto- und spesenfrei. **Pro-**
specte auf Verlangen **gratis** und **franco**. **Depôts** in allen grösseren
 Apotheken, Parfümerien und Friseur-Salons; man verlange jedoch aus-
 drücklich **Czerny's** Präparate und weise andere entschieden zurück.
 In Budapest bei **Josef v. Török**, Apotheker, Königsgasse 12, und
Egger's Palatin-Apotheke, Váci-körút 17.

Cacao van Houten

Die Vorzüglichkeit dieser Marke erklärt den enormen Absatz.

Herren- und Knabenkleider-Etablissement „Zum Englischen Schneider“ Heilmann Kohn & Söhne, Budapest, Karlsring 12.



Der Druck der schweren Zeiten macht sich allenthalben fühlbar. Herr Stefan Conrad, der mit einer zahlreichen Familie, dagegen mit sonstigen Glücksgütern nicht allzusehr begünstigt ist, ist gewiß bereit, dies vollauf zu bestätigen. Nun ja, Herr Conrad murrt ja nicht, Gott behüte. Seine Stellung sichert ihm und den Seinen immerhin ein hinlängliches Auskommen, aber nur hinlänglich — nichts darüber. Nun steht das Weihnachtsfest vor der Thür, das Fest der unsagbaren Freude für die Familie. Herr Conrad ist eben ganz von der Sorge erfüllt, wie er einen Ausweg finde, um die Seinigen zu dem heiligen Feste zu beschenken, ohne mit der Tragfähigkeit seiner Brief-tasche in Widerspruch zu gerathen. Wie er in seinem Lehnstuhl so da-sitzt und aus dem Ferne herauszukommen bemüht ist, erscheint ihm im Geiste plötzlich eine herrliche Winterlandschaft, die in plastischer Un-mittelbarkeit ihren Zauber auf ihn übt. Wo hat er dieses Bild doch gesehen? Wo nur? Ach ja — auf dem Karlsring, ganz richtig Karlsring Nr. 12 war es, wo er das märchenhaft schöne Winterbild in der Auslage „zum englischen Schneider“ des Herren- und Knaben-kleider-Etablissements von Heilmann Kohn & Söhne bewun-derte. „Ich hab's, ruft Herr Conrad aus, indem er vom Lehnstuhl aufspringt und mit der rechten Handfläche sich an die Stirne schlägt. „Die Lösung ist gefunden“, ruft er zu seiner Gattin, und seine Augen leuchten vor Freude. Sodann winkt er der Gattin, ihm in das an-tastende Zimmer zu folgen, damit die Kinder von der nun folgenden Unterredung nichts vernehmen, und sagt zu seiner Frau: „Weißt Du, mein Kind, seit einigen Tagen zerbreche ich mir den Kopf, womit ich unsere Burschen zu Weihnachten überraschen soll, um ihnen eine

Freude und mir doch nicht zu große Auslagen zu machen, denn bei den schweren Zeiten heißt's sich einschränken und sparen. Da gehe ich heute über den Karlsring und komme vor dem Kleider-Etablissement zum „englischen Schneider“ vorüber. Die Auslage desselben, eine neturgetreue Winterlandschaft in künstlerischer Nachbildung dar-gestellt, fesselte meine ganze Aufmerksamkeit, dazu kamen die aus-gestellten Kleider und die wirklich billigen Preise.“ — „Welche Nummer und wie heißt die Firma?“ unterbrach Herrn Conrad seine Gattin mit Lebhaftigkeit. — „Warte, ich hab' mir's notirt: Karls-ring 12, zum englischen Schneider, Heilmann Kohn & Söhne. Da wollen wir vor Allen unserem Knirps, dem Rudi, einen schneidigen Hufarenanzug kaufen; für Richard habe ich ein mit Pelz gefüttertes Sacco zum Schlittschuhlaufen gesehen, das dem Burschen eine unbändige Freude bereiten wird.“ — „Ja, und für Dori?“ fragte Frau Conrad, und aus dem Tonfall ihrer Stimme hörte man, daß Dori ihr Liebling sei. — „Na, der Junge ist jetzt 21 Jahre alt und so muß er einen Frackanzug haben.“ — „Aber, Mann, wo denkst Du hin“, meinte Frau Conrad, „das kostet ja ein Vermögen!“ — „Aber nein — das ist es ja eben, die billigen Preise ermöglichen uns den Luxus, den Kindern diese Geschenke zu machen.“ — „Wirklich“ — und Frau Conrad rieb sich freudig erregt die Hände: denn auch sie konnte nun ihren längstverhehnten Wunsch, von dem erparten Gelde ihren Mann mit einem schönen Stadtpelz zu über-rauchen, in Erfüllung gehen lassen, da die Kleider bei dem „englischen Schneider“ wirklich so unglaublich billig sind.